

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Herbst 2020

GEMEINDEBRIEF

21. Jahrgang, Ausgabe 04/2020

September bis November

Wahrheit

Geistliches Wort

WAHRHEIT DER LIEBE GOTTES S. 4

Interview

LUST - NEIGUNG - PFLICHT S. 12

Ge(h)spräche

BRANNT NICHT UNSER HERZ S. 14



Kirche von zu Hause – Alternativen (nicht nur) in Zeiten von Corona

[https://www.ekd.de/
kirche-von-zu-hau-
se-53952.htm](https://www.ekd.de/kirche-von-zu-hause-53952.htm)

2

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr freitags von 16.00 - 18.00 Uhr



Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dez. 2020 bis Jan. 2021: 15.11.2020

Auflage: 950 Stück, Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Interview: ‚Lust - Neigung - Pflicht‘	10
Kirchenvorstandswahl 2021	13
Ge(h)spräche	14
Buß- und Betttag	16
Kirche kurz und knapp	17
Unsere Gottesdienste im Überblick	18 - 19
Veranstaltungen	20 - 21
Personalien	22
Kantorei	24
Quo Vadis? Gemeinsam unterwegs	26
Kirchensteuer	28
Besinnliches „Geduld und Zuversicht“	31
Freud und Leid.....	32
Glück und Segen.....	33
Kinderseite.....	35
Erntedankfest	36



**Ja, Gott war es,
der in Christus die Welt **mit**
sich versöhnt hat.**

Monatsspruch
SEPTEMBER
2020

2. KORINTHER 5,19

Wahrheit der Liebe Gottes

Ist die Bibel ein Märchenbuch?

von Pfarrerin Anne Wirth



4

sagten: „Boah! Sie immer mit Ihrer Bibel! Das ist ja doch alles nicht wahr. Das ist doch ein Märchenbuch.“ Ich habe mir dann angewöhnt, zu antworten: „Wieso? Märchen sind doch auch wahr!“ Wenn die Schüler dann die ersten Wellen der Erheiterung überwunden haben, konnte ich es ihnen erklären.

„Kennt ihr das Märchen von Hans im Glück?“ „Nein,“ bekam ich dann meistens zu hören. Also spielte ich dann meist die Märchentante und erzählte von dem jungen Müllergesellen, der als Lohn für sieben Jahre Arbeit einen Goldklumpen bekam. Als der ihm zu schwer wurde, tauschte er ihn

gegen ein Pferd. Als das ihn abwarf, tauschte er es gegen eine Kuh; als die keine Milch gab, sondern ihn stattdessen trat, tauschte er sie gegen ein Schwein. Als herauskommt, dass das Schwein geklaut war, tauscht er es gegen eine Gans. Mit der Gans bezahlt er einen Schleifstein, mit dem er sich eine neue Existenz aufbauen wollte. Der wird ihm dann wieder so schwer wie einst der Goldklumpen. Zum Glück fällt der Schleifstein in einen Brunnen. Auf Knien und unter Tränen dankt er Gott, dass er nun leicht und frei zurück zu seiner Mutter laufen kann – als glücklichster Mensch unter der Sonne.

Sie können sich die fragenden Gesichter der Jugendlichen vorstellen, die mit offenem Mund meiner Erzählstunde beigewohnt hatten. „... und das ist jetzt wahr? Frau Wirth, ich mach mir Sorgen.“

Natürlich hat es diesen Hans nie gegeben. Er hat keinen Nachnamen, keine Adresse und keine Sozialversicherungsnummer. Es gab nie einen

Müllergesellen, der mit einem Goldklumpen entlohnt worden ist und der sich fünf-, sechsmal über den Tisch ziehen lässt. Das ist, so gesehen, alles nicht wahr. Aber wahr ist, dass es glücklich macht, wenn man Anerkennung für seine Arbeit bekommt. Wahr ist, dass es einen Menschen glücklich macht, wenn ihm eine Last genommen wird, wenn er auf seinem Weg nicht weiterkommt. Wahr ist, dass es einen Menschen glücklich macht, dass er etwas zu trinken bekommt, wenn er durstig ist. Wahr ist, dass es einen Menschen glücklich macht, wenn sich neue Perspektiven eröffnen, und wahr ist, dass es glücklich macht, nach Hause zu kommen, wo man geliebt wird – ohne Gold und Kuh und Gans.

So ist auch die Wahrheit der Bibel: Es geht in ihr nicht um die historische Wahrheit von Adam und Eva, Mose und Paulus. Es geht um die Wahrheit der Liebe Gottes:

Es ist wahr, dass wir unser Leben nicht selbst gemacht haben.

Es ist wahr, dass wir aufeinander angewiesen sind.

Es ist wahr, dass wir ohne Haus und Pferd und Boot von dieser Welt gehen.

Es ist wahr, dass wir ohne Gott nicht leben können – selbst wenn wir es immer wieder versuchen.

Und es ist wahr, dass wir keinen Anspruch darauf haben, unseren Reichtum allein zu verbrauchen.

Meine Schüler haben meine Erklärungen zum Thema Wahrheit kopfnickend zur Kenntnis genommen. Was aus dieser Kenntnisnahme geworden ist – ich weiß es nicht.

Das Erntedankfest eignet sich jedenfalls prima – um Gott für die Wahrheit zu danken. Sie ist vielleicht die Wichtigste unter allen Erntedankgaben – zwar nicht so hübsch anzuschauen, aber eben da. Bei aller Arbeit und Mühe, die von Menschen zu leisten ist. Die Wahrheit ist, dass wir zu danken haben. Also: Gott sei Dank. Amen.

*„O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein.“*

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

Weitere Schutzkonzepte

In der jetzigen Zeit sind Schutzkonzepte unabdingbar. Überall da, wo Menschen außerhalb der Familie im öffentlichen Raum aufeinandertreffen, müssen Regeln aufgestellt werden. Regeln, in denen die Anzahl, der Abstand und Hygienemaßnahmen für die zusammenkommenden Menschen vorgegeben werden. Für unsere Kirche in Schwalheim haben wir dies schon vor geraumer Zeit getan. Die Regeln werden auch bei den vierzehntägigen Gottesdiensten Vorbildlich von allen Gottesdienstbesuchern eingehalten - auch wenn es nicht immer leicht ist. In seiner Sitzung am 27.07.2020 hat der Kirchenvorstand die von der Pfarrerin konzipierten Regelungen für das Gemeindehaus in Schwalheim und das Gemeindezentrum in Rödgen beschlossen. Gerade für das Gemeindezentrum in Rödgen war der Beschluss wichtig, da dort ab September wieder Gottesdienste gefeiert werden sollen. Dabei lag der Hauptaugenmerk darin, den Ausgang

nicht durch den Flur an Sakristei, Toiletten und Garderobe vorbeizuführen. Die in den Fensterfronten vorhandenen Türen wurden reaktiviert und stehen nun als Ausgang für die Besucher bereit. Für die Türen waren aber keine Schlüssel mehr aufzufinden. Die Schlösser wurden infolgedessen ausgetauscht. Auch im Gemeindehaus in Schwalheim wird die hintere Fluchttür als Ausgang benutzt, damit es im Flur nicht zu Personenansammlungen kommen kann. Dort finden derzeit wieder Kirchenvorstandssitzungen und Konfirmandenunterrichte statt.

Sie haben es geschafft

Hans-Winfried Auel und Michael Seeger haben ihre Ausbildung zum Predikanten erfolgreich abgeschlossen. Auel, Gemeindeglied aus Rödgen und Seeger, der in unserer Gemeinde seine Lektorenausbildung durchlaufen hat, haben sich im letzten Ausbildungskurs des Dekanats Wetterau

aus- und weiterbilden lassen. Die fachliche Betreuung hatten Pfarrerinnen und Pfarrer des Dekanates inne. Michael Seeger hat nach seiner Lektorenausbildung bei Pfarrerin Wirth die Prädikantenausbildung direkt angeschlossen (wir berichteten). Winfried Auel konnte aufgrund seines theologischen und pädagogischen Studiums einen Großteil auf seine Ausbildungszeit anrechnen lassen. Beide frischgebackenen Prädikanten werden am Sonntag, dem 14. November in der Markuskirche in Butzbach in einem Festgottesdienst durch Dekan Volkhart Guth zum Prädikantenamt im Dekanat Wetterau berufen und eingeführt. Wir gratulieren den beiden herzlich zu ihrem neuen Amt und freuen uns, wenn wir sie in unseren Gottesdiensten das eine oder andere Mal hören und sehen können. Für ihre zukünftige Tätigkeit wünschen wir ihnen eine glückliche Hand und Gottes reichen Segen.

Neuer Konfirmandenjahrgang

Der neue Konfirmandenjahrgang umfasst insgesamt elf Schülerinnen und Schüler. Davon sind fünf Jugendliche aus Rödgen, vier aus Schwalheim und zwei aus der Kernstadt. In diesem Jahrgang sind die Mädchen

gegenüber den Jungen eindeutig in der Überzahl.

Normalerweise findet in unserer Gemeinde der Konfirmandenunterricht immer samstags statt. Da die Jugendlichen aber in den sechs bis acht Stunden sehr viel eng zusammen sind und arbeiten, können in der derzeitigen Corona-Situation die Hygiene- und die Vorsichtsmaßnahmen nicht eingehalten werden. Aus diesem Grund findet der Konfirmandenunterricht ab dem 22. August immer dienstags in der Zeit von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr statt. In den eineinhalb Stunden kann Pfarrerin Wirth die geforderten Vorsichtsmaßnahmen besser umsetzen, und die Jugendlichen beweisen auch die anfängliche Konzentration. Sobald die Regelungen für Personenzusammenkünfte gelockert werden, wird der Konfirmandenunterricht wieder samstags stattfinden.

Gebäudeentwicklungskonzept

Haben wir zu viele Gebäude? Werden wir in naher Zukunft die Kosten für deren Betrieb und Unterhaltung noch aufbringen können? Die Kirchensteuereinnahmen werden von Jahr zu Jahr weniger und die Renovierungs-

und Sanierungskosten werden immer mehr. Und das bei kontinuierlichem Rückgang der Gemeindegliederzahl und sinkenden Gottesdienstbesuchern. Dieser Thematik hat sich die Leitung unserer Landeskirche jüngst angenommen. In vielen Sitzungen und Beratungen ist die Landessynode zu dem Entschluss gekommen, bis in das Jahr 2030 die Anzahl der Kirchengebäude zu halbieren. Dazu zählen neben den Kirchen auch Gemeinde- und Pfarrhäuser. Die Kirchengemeinden wurden nun zur Bilanzierung ihrer Immobilien mit Unterstützung einer externen Planungsgesellschaft aufgerufen. ‚Gebäudeentwicklungskonzept‘ ist das Zauberwort. Am Anfang stehen die Feststellung und Aufnahme von Anzahl, Größe, Alter und Zustand der Gebäude. Im zweiten Schritt wird sicherlich ein Hauptaugenmerk auf die laufenden Kosten der einzelnen Gebäude gerichtet. Danach wird die Frage nach der Auslastung und Frequentierung gestellt werden.

Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde hatte sich schon im vergangenen Jahr Gedanken über die Entwicklung unserer gemeindeeigenen Gebäude gemacht. Mit externer Moderationshilfe wurden an einem Samstag die einzelnen Gebäude unterschiedlich betrachtet, Argumente für oder gegen einen Erhalt gesammelt und

Möglichkeiten einer zukünftigen Nutzung gesucht. Durch Corona wurde dieser Prozess leider ausgebremst.

Umso mehr kommt uns nun diese anfängliche Diskussion zur Hilfe. Gerade die Frage, wie wir unsere Kirche und Gemeindehäuser besonders im Kooperationsraum einbringen können, hat uns sehr viele Ideen beschert.

Wir stehen dem neuen Gebäudeentwicklungskonzept offen, aber kritisch gegenüber. Eine pauschale Reduzierung der Gebäude ist nicht durchführbar. Es müssen neue Konzepte und Ideen eingebracht, entwickelt und diskutiert werden. Neue Nutzungsmöglichkeiten kosten aber auch Geld. Geld, das wir nicht haben. Ich bin gespannt, wo die Reise ‚Gebäudeentwicklung‘ hingehen wird. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Gottesdienstkonzept steht

Wir haben Sie bereits intensiv in unseren Gemeindebriefen und der Homepage, über das neue Gottesdienstkonzept in unserem Kooperationsraum informiert. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer haben im Zuge der neuen Pfarrdienstordnung die Gottesdienste sowohl in der Kernstadtgemeinde

als auch in Steinfurth, Wisselsheim, Rödgen und Schwalheim neu konzipiert und erstellt. Inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf den regelmäßigen wöchentlichen Gottesdiensten in der Dankeskirche und den abwechselnden vierzehntägigen Gottesdiensten in Schwalheim und Rödgen sowie in Steinfurth und Wisselsheim. Zusätzliche überregionale Themengottesdienste komplettieren das Gottesdienstangebot im Kooperationsraum.

Die Gemeinden Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg wurden derzeit noch nicht mit eingebunden, da die dortige Pfarrstelle vakant ist. Sobald diese besetzt ist, werden beide Gemeinden in das Gottesdienstkonzept mit aufgenommen. Die neue Regelung beginnt mit dem neuen Kirchenjahr ab dem 1. Advent. Eine Übersicht aller Gottesdienste, wie sie bereits ab dem Sommer-Heft abgedruckt war, wird zukünftig in allen beteiligten Gemeinden veröffentlicht und ist Bestandteil der Arbeit unseres Pfarrteams im Kooperationsraum.

Elektronisches Kirchenbuch

Interessieren Sie sich für die Geschichte Ihrer Familie? Möchten Sie gerne wissen, wie Ihre Vorfahren hießen, wann sie geboren wurden und wie viele Nachkommen sie hatten? Das alles können Sie im elektronischen Kirchenbuchportal ARCHION erfahren. Der Kirchenvorstand hat bereits seit einiger Zeit den Beschluss gefasst, die historischen Kirchenbücher von Schwalheim (ab 1617) und Rödgen (ab 1830 separat geführt) bis 1875 anhand der bei der Landeskirche vorhandenen Mikrofilme zu digitalisieren. Über das Kirchenbuchportal www.archion.de unter dem Dekanat Friedberg (das entspricht der Dekanatszugehörigkeit zum Zeitpunkt der Sicherungsverfilmung der Kirchenbücher) oder direkt über die Ortssuche können Sie die digitalisierten Kirchenbucheinträge finden und einsehen. ■



Suchet der Stadt Bestes und
betet für sie zum HERRN; denn **wenn's ihr
wohlgeht**, so geht's euch auch wohl.

JEREMIA 29,7

Monatsspruch
OKTOBER
2020

Lust - Neigung - Pflicht

Interview mit dem Vorsitzenden des SAG Alexander Jung

von Hans-Otto Burkhardt und Thomas Emich

Herr Jung, Sie sind in Schwalheim aufgewachsen, kennen also unsere Gemeinde von klein auf. Wie hat sich die Gemeinde aus Ihrer Sicht seit dieser Zeit entwickelt und verändert?

Puh – und das möglichst spontan? (lacht). Also verändert hat sie sich definitiv, das ist ganz klar. Das fängt ja schon mit Kleinigkeiten an. Früher, als ich Kind war, gab es dieses Gemeindegottesdienst wurde in der Kirche ab-

gehalten. Von den Pfarrern mal ganz abgesehen – es waren seit Heinrich Knöß, glaube ich, drei Pfarrer, die hier waren - die natürlich auch alle ihren ganz eigenen Stil und Schwerpunkt hatten. Allein dadurch verändert sich ja schon eine Gemeinde.

Sie haben einige Jahre als Buchhändler gearbeitet. Welchen Stellenwert hat die Bibel für Sie aus der Perspektive eines Fachmannes?

(Spontan) Einen hohen Stellenwert hat sie definitiv für mich. In meiner Zeit als Buchhändler habe ich unter anderem die Warengruppe Theologie betreut. Von daher kann ich das auch relativ genau und gut einschätzen: Bibeln musst du immer im Regal haben. Sie werden nach wie vor gekauft und zwar ganzjährig. Nicht nur zur Konfirmation und Kommunion (lacht). Vor allen Dingen muss man auch verschiedene, wirklich verschiedene, Bibelübersetzungen vorrätig halten. Es passiert recht häufig, dass Menschen in die Buchhandlung kommen und sagen: „Ich möchte die Bibel lesen.



Ich habe aber bisher überhaupt keine Ansatz- oder Berührungspunkte damit gehabt. Was nehme ich denn da?“ Allein damit geht es ja schon los. Was habe ich da für eine Person vor mir? Ist es eine jugendliche Person? Ist es jemand, der ein ausgeprägtes sprachliches Gefühl hat? Davon hängt es ab, ob ich dann eine ‚Hoffnung für Alle‘ raushole oder die sprachlich anspruchsvollere Lutherbibel. Eigentlich ist es wirklich ein Segment für sich und es hat mich auch dazu gebracht, dass ich viele Bibelausgaben zuhause habe. Darunter auch kommentierte wie die Genfer- oder die Thomsen-Studienbibel. Oder auch die Lutherbibel mit Kommentaren. Ich habe mich damit auch selbst intensiv auseinandergesetzt. Würde aber jetzt nicht sagen, dass ich bibelfest bin. Aber ich kenne die Stärken und Schwächen der einzelnen Übersetzungen. Das hat natürlich meinen Berufsalltag in der Beratung einfacher gemacht. Beratung brauchen ganz viele Menschen. Es ist nicht einfach damit getan auf den Satz „Ich brauch‘ eine Bibel“ zu sagen: „Nehmen Sie die“. So einfach ist es nicht.

Haben Sie eine Lieblingsstelle?

(Überlegt) Ad hoc nicht, aber was immer wieder reizvoll ist, ist natürlich die Geschichte mit dem Wasser zu Wein. (lacht laut).

Sie haben nicht nur Bücher gehandelt, sondern auch an einem federführend mitgewirkt: Was hat Sie dazu bewogen, ein so schönes und umfangreiches Buch für die 1200 Jahrfeier zu erstellen?

(Spontan) Lust – Neigung – Pflicht! Das war im Prinzip naheliegend. Für die Schwalheimer Geschichte interessiere ich mich schon ziemlich lange. Mittlerweile sind es über dreißig Jahre. Was am Anfang ein bisschen mühsam war, weil die vorhandene Literatur doch spärlich – naja, spärlich ist nicht richtig gesagt – aber man konnte bei der vorhandenen Literatur nicht immer nachvollziehen, wo sie herkam. Und da war natürlich jede Menge Recherche gefragt. Und dann kam eines zum anderen. Das war so ein Ding, das sich relativ lange hingezogen hat. Natürlich war als Ur-Schwalheimer mit einer starken Bindung an Nauheims schönsten Ortsteil die Lust vorhanden, an einer Ortsgeschichte mitzuwirken.

Dann die Neigung: Die war sozusagen „beruflich“ bedingt. Da ich vor meiner Lehre als Buchhändler ein Archäologie- beziehungsweise ein Geschichtsstudium angefangen hatte, beinhaltet besonders das Thema Heimatgeschichte für mich noch immer ein riesiges Interesse.



12

Ja, und die Pflicht: Pflicht ist vielleicht zu hoch gegriffen (lacht). Mit der 1200-Jahr-Feier hatten wir ja die Chance, etwas Großes zu gestalten. Und wann, wenn nicht zu solch einem Anlass das passende Buch dazu?

Sie leben auch als Familienvater in unserer Gemeinde. Was kann und sollte die Kirche den Familien geben, wofür sollte sie da sein?

Im Prinzip das, was sie sowieso tut: Rat, Beistand, Unterstützung und Hilfestellung, solche Dinge eben. Unsere Tochter Nike geht unheimlich gerne in den Gottesdienst. Ich glaube, dass wir mit unserer Pfarrerin – die

ganz offensichtlich gerade im Bereich Kinder, Familie und Jugend ihren Schwerpunkt setzt – auf einem guten Weg sind. Von daher weiß ich eigentlich gar nicht, wo ich da tatsächlich ansetzen sollte.

Hat das evangelische Christentum noch eine Zukunft?

(Spontan) Ich hoff' doch sehr! Ich hoffe es und ich glaube, dass es das auch tatsächlich hat. Die Zahlen von Kirchengaustritten können einem dann doch bedenklich stimmen, aber letztendlich ist der christliche Glaube immer noch Bestandteil unserer Kultur. Ich glaube, dass er vielen Menschen einfach wichtig ist, dass viele Menschen daraus Kraft schöpfen. Sicherlich könnte der Istzustand ein besserer sein, was Mitgliederzahlen angeht oder auch die aktive Beteiligung am Kirchen- und Gemeindeleben. Aber dass irgendwann gesagt wird: „Wir machen den Laden dicht, wir ziehen einen Schlußstrich“, das denke ich eher nicht.

Herr Jung, wir danken Ihnen herzlich für das Interview. ■

Das Schwalheimer Heimatbuch können Sie noch beziehen unter: a.jung@schwalheimergeschichte.de

Vor Ort gestalten

**Kirchlicher Wandel wird nicht nur kommen,
er will auch gestaltet sein**

von Christian Schoppe

Im Sommerheft haben wir auf die anstehende Kirchenvorstandswahl im kommenden Jahr hingewiesen, die ihren Schatten weit voraus wirft. Inzwischen wurden einige der notwendigen Kriterien zur Durchführung der Wahl festgelegt: So verständigte sich der Kirchenvorstand darauf, die Zahl der zu wählenden Kirchenvorstandsmitglieder auf sieben festzulegen. Als Form der Wahl wurde eine Einheitswahl beschlossen, das heißt es gibt nur eine gemeinsame Kandidatenliste für Schwalheim und Rödgen. Auf die Einrichtung eines Benennungsausschusses (dieser legt die Kandidatenliste fest) wurde verzichtet,

da die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass dessen Aufgabe der Kirchenvorstand problemlos übernehmen kann. Sie merken, liebe Leserinnen und Leser, es sind im Vorfeld einige Beschlüsse zu fassen und Regularien festzulegen. Aktuell beschäftigt den Kirchenvorstand vor allem – wie im Sommerheft bereits vermutet – die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten. Wem also das Gemeindeleben am Herzen liegt, und wer dieses aktiv mitgestalten will, sollte über eine Kandidatur nachdenken. Denn aller kirchlicher Wandel wird nicht nur kommen, er will auch vor Ort gestaltet sein. ■



Brannte nicht unser Herz

Emmaus Ge(h)spräche für Jedermann zum Nachmachen

von Brigitta Laubvogel, Bildungsreferentin Dekanat Wetterau

Die Corona Krise hat uns alle - weltweit - überrollt. Wir können uns nicht zu Haus- und Gesprächskreisen im Wohnzimmer oder Gemeindehaus treffen, Gottesdienste auf Abstand, keine Chorproben, Seminare, keine Pilgergruppen in größeren Gruppen. Auch wenn wir kreative Ideen entwickelt haben, dennoch in Kontakt zu bleiben, ich vermisse die „face-to face“ Begegnungen. Ihr auch?

14

Mein Pilgerherz hört nicht auf zu schlagen. Mich zieht es hinaus. Ich habe mich beim Wandern und Pilgern mit der Emmaus Geschichte aus dem Neuen Testament beschäftigt. Zwei Jünger sind unterwegs von Jerusalem nach Emmaus. Sie haben Schweres erlebt, sprechen miteinander. Sie erleben eine besondere Wegleitung und erahnen etwas von der wandelnden Kraft der Auferstehung. Diese Geschichte bewegt, sie spricht in die heutige Situation.

Und: „dieses Format passt“- so gut wie selten - in diese besondere Zeit: Gehen zu zweit, mit Partner, Partne-

rin, in der Familie, mit Freund oder Freundin, allein (oder auch mit mehreren Personen, so wie es das aktuelle Abstandsgebot vorgibt) ist möglich.

Ich rege Emmaus- Geh- Gespräche an. Machen wir es den Jüngern nach, brechen auf und kommen miteinander ins Gespräch.

Gehen- in Bewegung kommen, Abstand gewinnen, das tut in einer Krise zunächst sehr gut. Das macht den Kopf frei, öffnet neue Blickwinkel.

Es müssen keine langen Strecken sein. Kurze Rundwege (ca. 3-6 km) bieten sich an. Sie kennen ihre Wege, die vor ihrer Haustür beginnen. In der Wetterau gibt es wunderschöne Wege entlang von Wetter, Usa und Nidda; Feld- und Wiesenwege an Äckern und Obstbäumen vorbei. Nicht zu vergessen der Lutherweg 1521. Er führt quer durch die Wetterau, entlang an historischen Orten der Reformation. Ich wünsche reich gesegnete Emmaus Ge(h)spräche



Die Geschichte der Emmaus Jünger ist eine berührende Weggeschichte. Zwei Jünger sind unterwegs auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus, ca. 3-4 Stunde Fußmarsch entfernt. Sie haben Schweres erlebt. Vieles geht ihnen durch Kopf und Herz. Darüber muss gesprochen werden.

Ein dritter schließt sich ihnen an. Er hört ihre Klage, nimmt ihre Trauer wahr. Was ihnen schwer auf dem

Herzen liegt, kommt zur Sprache. Sie schütten ihr Herz aus. Alle ihre Hoffnungen sind zerschmettert. An der Macht des Gesetzes sind sie zerschellt. Als religiöser und politischer Aufrührer wurde Jesus- ihr Meister und Herr- gekreuzigt. Der Ostermorgen hat sie noch mehr verwirrt. Einige Frauen haben sich am Morgen zur Grabstätte auf den Weg gemacht, um dem Verstorbenen einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Aber sie

fanden den Leichnam nicht. Innerlich bewegte Frauen sprachen von einem leeren Grab. Ein Engel sei ihnen erschienen und habe behauptet, er lebe. Er (Jesus) erinnert die Jünger an bekannte biblische Worte. Er führt sie hinein in vertraute biblische Texte und öffnet ihren Blick. In Emmaus angekommen wird aus der Weggemeinschaft eine Tischgemeinschaft. Beim

Brechen des Brotes fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen, ihnen gehen regelrecht die Augen auf, sie erkennen Jesus in verwandelter Gestalt. Für einen Moment nur bleibt er ihnen sichtbar. Sie spüren etwas von der Kraft der Auferstehung und kehren mit brennenden Herzen zurück nach Jerusalem zu ihren Freunden. ■

ANDERS GESAGT:

BUSS- UND BETTAG

Und wenn **dieser Tag** einlädt zu einem Wunschkonzert?

Buße ermöglicht, mir mein Leben anders zu wünschen.

Was wäre, wenn ich noch einmal beginnen dürfte? Welches **Verhalten** möchte ich ändern?

Beten macht möglich, mir die Welt neu zu **erträumen**.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte für **die Erde**, wie lautete er? Was kann ich tun, damit er sich erfüllt?

TINA WILLMS



Zu den schwer nachvollziehbaren biblischen Gedanken gehört die Vorstellung der Verdammnis Gottes. Zwar gilt, dass Gott den Menschen das Leben zu- und ihnen vertraut. Vertrauen beruht aber auf Ge-

genseitigkeit: Wenn Menschen Gott verleugnen, so leben sie am Wesen des Lebens vorbei. Sie werden vom Göttlichen nicht durchdrungen, sind nicht im Glaubensgeschehen eingeschlossen.

Von wem dieses Ausgeschlossenensein ausgeht, dafür gibt es unterschiedliche Erklärungen: Einerseits ist es der Mensch, der die göttliche Zusage nicht erwidert, andererseits Gott selbst, der ihm den Glauben nicht zuteilwerden lässt. Beide Vorstellungen sollten nicht widersprüchlich verstanden werden, sondern sie ergänzen einander. Glaube bzw. Vertrauen sind Beziehungsbegriffe. Und Beziehungen bedingen sich immer von beiden Partnern her, d.h. in der Frage des Glaubens: von Gott und dem Menschen.

Hans-Winfried Auel

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

September 2020

So, 6. September 13. So.n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Konfirmation
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm / Vikar Bartsch	Konfirmation
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
Sa, 12. September	15:30	Bad Nauheim (WiKi)	R. Reitz + Team	Kinderkirche
So, 13. September 14. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	
	10:30	Schwalheim	Herr Auel	
So, 20. September 15. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Einführung neuer Konfirmanden
	10:30	Rödgen	Herr Schwalm	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 27. September 16. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	14:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

Oktober 2020

So, 4. Oktober 17. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Hr. Jägers	
	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Erntedankfest
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	Erntedankfest
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	Erntedankfest
	11:00	Wisselsheim	Hr. Jägers	
Do, 8. Oktober	18:00	Bad Nauheim (DaKi)	Pfrn. Pieper + Team	Meditative Abendan- dacht: "Aktion Lucia - Lichter"
So, 11. Oktober 18. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
So, 18. Oktober 19. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	N.N.	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	18:30	Rödgen	Herr Auel	Abendgottesdienst
Sa, 24. Oktober	16:00	Bad Nauheim (WiKi)	Pfrn. Pieper + Team	Kinder-Gottesdienst mit der Kirchenmaus
So, 25. Oktober 20. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	10:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	

Oktober 2020

Sa, 31. Oktober	19:00	Bad Nauheim (DaKi)	Vikar Bartsch	Gedenken an die Reformation
-----------------	-------	--------------------	---------------	------------------------------------

November 2020

So, 1. November 21. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	17:00	Bad Nauheim (Wiki)	Pfrn. Pieper	Dinner-Church
So, 8. November 22. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	10:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	
Sa, 14. November	15:30	Bad Nauheim (WiKi)	R. Reitz + Team	Kinderkirche
So, 15. November 23. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	10:30	Schwalheim	Herr Auel	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
Mi, 18. November Buß- und Bettag	18:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	
	19:00	Bad Nauheim (Wiki)	Pfrn. Pieper	
	19:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	
So, 22. November Ewigkeitssonntag	09:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	11:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	17:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
Sa, 28. November	16:00	Bad Nauheim (Wiki)	Pfrn. Pieper + Team	Kinder-Gottesdienst mit der Kirchenmaus
So, 29. November 1. Advent	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	14:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	

Dezember 2020

So, 6. Dezember 2. Advent	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	14:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

Kindergottesdienst



Liebe Kigo-Kinder, liebe Teamer, ich vermisse euch und unser Beisammensein sehr. Ich hoffe es geht euch gut!

Leider wird es auch weiterhin nicht möglich sein, dass wir uns treffen, denn wir können die Abstandsregeln für so viele Kinder im Gemeindehaus nicht einhalten.

Der im Sommer-Heft angedachte Termin für einen neuen Start am 26. September können wir leider nicht halten. Die derzeitigen Vorgaben lassen ein Treffen nicht zu.

Es tut mir richtig leid, dass wir uns so lange nicht sehen können. Ich freue mich, wenn ich euch alle wiedersehen darf. Bis dahin bleibt behütet.

Eure Pfarrein Anne Wirth

Konfirmation

Die diesjährige Konfirmation findet am Sonntag, dem 6. September statt. Nach heutigem Stand wird dieser Gottesdienst unter dem aktuellen Sicherheitskonzept für die Schwalheimer Kirche gefeiert werden können. Aufgrund der begrenzten Gottesdienstbesucher können neben den Konfirmanden und Konfirmandinnen nur die Eltern, die Geschwister und die Paten am Gottesdienst teilnehmen.

Für weitere Besucher ist in diesem Gottesdienst leider kein Platz mehr vorhanden. Wir bitten um Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie auf andere Gottesdienste im Kooperationsraum ausweichen.



Die Aliens kommen

Erfahrungen und Erlebnisse aus einem Taufgottesdienst

von Thomas Emich

So dachte ich wirklich, als ich Anfang August zum Gottesdienst in die Schwalheimer Kirche kam. Bei genauerem Hinsehen konnte ich die Außerirdischen als zwei mit Helium gefüllte Luftballons in Raumfahrermotiv erkennen. „Das hat sicherlich mit der Taufe des kleinen Lewins zu tun“, dachte ich. Also war ich gespannt auf den Gottesdienst, den heute Pfarrerin Wirth hielt. Neben klassischen Chorälen von der Orgel aus Gesangbuch und EGplus hörte die coronabedingt zwar weit auseinandersitzende, aber zahlreich erscheinende Gemeinde und die Taufgesellschaft über CD-Player Lieder von der Gruppe Creed, Robbie Williams und Helene Fischer. Letztere war auch mit ihrem Lied ‚Die schönste Reise‘ Inspiratorin für die Kirchendekoration mit den Astronauten-Luftballons. Das Thema ‚Reise‘ nahm Pfarrerin Wirth in ihre Ansprache zur Taufe auf: Die Lebensreise des jungen Erdenbürgers, der mit der heutigen



Taufe die Aufnahme und die Unterstützung der christlichen Gemeinde erfährt. Basis war der Taufspruch des kleinen Lewins: „Die Liebe hört niemals auf“ aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth.

In diesem Bibelabschnitt wird klar, dass die Liebe die größte aller Gaben Gottes ist.

Das Lied von Helene Fischer unterstützte die Kernbotschaft. Darin heißt es: „Ganz laut, ganz leise, trifft dich die Liebe auf deinem

Weg, ... Glaub an dich, mein kleiner Astronaut, flieg hoch und gib nie auf!“

Ich habe zwar von meinem Taufgottesdienst sicherlich nicht viel mitbekommen, aber dieser Taufgottesdienst war für mich mein Taufennerungsgottesdienst. Und ich

hoffe, für viele anderen Gottesdienstbesucher auch. Und wenn es dazu moderne Musik von der CD und ‚Luftballon-Aliens‘ bedurfte, dann war es richtig so. Danke für den tollen Gottesdienst. Gerne mehr davon. ■

Eine Bereicherung für alle

Hans-Winfried Auel wird als Prädikant eingeführt

von Hans-Otto Burkhardt



Prädikantenausbildung beendet:
Hans-Winfried Auel aus Rödgen

Am 14. November wird Hans-Winfried Auel in der Markuskirche in Butzbach in einem feierlichen Gottesdienst als Prädikat eingeführt.

Schon vor zwei Jahren entschloss sich Hans-Winfried Auel, die Ausbildung zum Prädikanten bei der evangelischen Kirche in Hessen-Nassau anzustreben. Die Voraussetzungen hierzu waren mehr als gegeben. Hans-Winfried Auel ist am 12. Februar 1972 in Eschwege geboren und besuchte

dort auch die Grundschule. Am Gymnasium in Homberg/Efze machte er 1991 sein Abitur.

Bereits in jungen Jahren (1986) hat Auel im Kindergottesdienst und später als Teamer für die Konfirmanden der Kirchengemeinde in seinem Heimatort Harle mitgewirkt. Sein Studium in den Fächern Ev. Theologie, Geschichts- und Erziehungswissenschaften legte er an der Philipps-Universität in Marburg ab. Darauf folgte das Erste und Zweite Staatsexamen.

Seit August 2000 ist Hans-Winfried Auel an der Sankt Lioba Schule und unterrichtet die Fächer ev. Religion und Geschichte. Seit 2010 ist er Studienleiter der Oberstufe. Er lebt seit 2005 mit seiner Frau und zwei Kindern in Rödgen und war von Nov. 2009 bis Sept. 2015 Mitglied unseres Kirchenvorstandes.

Heute ist Hans-Winfried Auel in unserer Kirchengemeinde im Redaktionsteam für unseren Gemeindebrief aktiv und betreut unsere Webseite.

Die Ausbildungszeit zum Prädikanten dauert in der Regel zwei Jahre. Da Hans-Winfried Auel Evangelische Theologie studiert hat, wurde ihm ein verkürzter Ausbildungsweg genehmigt. Seine Ausbildung umfasste drei Samstage und ein komplettes Wochenende in Mainz. Ohne die verkürzte Ausbildung wären dreimal so viele Termine erforderlich gewesen.

Hans-Winfried Auel musste insgesamt vier Gottesdienste vorbereiten und gestalten, davon einen mit Abendmahl. Diese Gottesdienste hatte er bereits im Jahr 2019 durchgeführt. Voraussetzung für eine Prädikatenaus-

bildung ist eine Lektorenausbildung, welche ebenfalls ein Jahr in Anspruch genommen hätte. Da Herr Auel aber die Voraussetzungen als Lehrkraft bereits hatte, war eine zusätzliche Lektorenausbildung nicht erforderlich. Betreut wurde er während der ganzen Ausbildungszeit von Pfarrer Wiegand aus Butzbach. Der Abschluss der Ausbildung ist die Berufung zum Prädikanten, welche, wie schon anfangs erwähnt, am 14. November in der Markuskirche in Butzbach von Dekan Guth durchgeführt wird. Wir wünschen Herrn Auel für sein neues Amt als Prädikant alles Gute und Gottes Segen. ■

Satt ist gut. Saatgut ist besser.

Helfen Sie den Menschen in Kenia und vielen anderen Ländern, lebenswichtige Nahrungspflanzen aus eigenem Saatgut anzubauen. Wer sich selbst versorgen kann, führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/saatgut

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.

Singen unterm Lindenbaum

Wie die Kantorei in Corona-Zeiten Gemeinschaft pflegt

von Elisabeth Ruckelshausen

„Singen tut gut, Singen macht glücklich“, das haben alle Kantorei-Sängerinnen und Sänger immer wieder gespürt. In diesem Jahr haben wir beim Weltgebetstags-Gottesdienst am 6. März mitgewirkt und konnten erleben, wie der Funke auf die Gemeinde übersprang, und alle mit Freude die schwungvollen Lieder mitsangen.

Doch dann Mitte März kam das Aus für unsere Übungsstunden an den Donnerstagabenden. Das Singen bekannter Lieder, das Einüben neuer mehrstimmiger Chorsätze, aber vor allem die Gemeinschaft fehlten uns sehr.

Zum Glück hatten wir schon vor längerer Zeit eine WhatsApp-Gruppe gegründet, so dass wir wenigstens auf diese Weise verbunden waren, uns aufheitern und Mut zusprechen konnten. Als sich die Situation etwas entspannte, wurde der Wunsch zum gemeinsamen Singen immer stärker, und wir suchten nach Lösungen, uns wieder treffen zu können. Die Idee, den freien Platz hinter dem Gemeindehaus und vor dem Gemeindebüro zu nutzen, wurde geboren. Frau Wirth war sofort bereit, uns das Gelände zu überlassen, und erwartete als Gegenleistung donnerstags ein schönes Abendkonzert.

24



Der Pfarrgarten wurde zum Übungsraum ...

Am Donnerstag, 25. Juni, einem lauen Sommerabend, war es endlich soweit. Es war ein freudiges Wiedersehen auch ohne Händeschütteln und Umarmungen. Stühle aus dem Gemeindehaus waren schnell im großen Halbkreis ge-

stellt, Sängerinnen und Sänger hatten den nötigen Abstand untereinander und zu unserer Chorleiterin. Wir verbrachten einen fröhlichen Abend und spürten die gute Gemeinschaft innerhalb des Chores. Der Wunsch nach Wiederholung bestand bei allen, nur das Wetter spielte nicht immer mit. Aber vor der Sommerpause trafen wir uns noch einmal in froher Runde. Olga Borodina dirigierte unter der Linde, und wir sangen „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“ und zum Abschied unser Lieblingslied den „Irischen Segen“.

Bei herrlichem Sommerwetter steht einer Chorprobe unter freiem Himmel auch weiter nichts im Wege.



Wenn die Abende kühler werden, hat der Kirchenvorstand die Zusage gemacht, dass die Kantorei Wettertal in der Schwalheimer Kirche proben darf, selbstverständlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften und der Abstandsregeln.

Hoffentlich besteht bald wieder die Möglichkeit, dass der Chor im Gottesdienst und bei kirchlichen Festen mitwirken kann.



Gemeinsam unterwegs

Gemeindefusion von Steinfurth und Wisselsheim

von Siegfried Nickel, Pfarrer in Steinfurth und Wisselsheim

„Bei der Kirche tut sich nichts!“, meinen ja viele und liegen damit völlig falsch. Wer jetzt weiterliest, hat künftig gute Argumente, seine Gesprächspartner zu überzeugen: Kirche in Steinfurth und Wisselsheim, aber auch in der ganzen Region ist innovativ und zukunftsweisend unterwegs.

Über 350 Jahre waren die beiden evangelischen Kirchengemeinden Wisselsheim und Steinfurth miteinander – sicherlich auch teilweise nebeneinander – unterwegs. Nun schließen sie sich zum 1. Januar 2021 zur neuen Kirchengemeinde Steinfurth-Wisselsheim zusammen.

Daneben läuft aber auch bereits seit über fünf Jahren eine regionale Zusammenarbeit der evangelischen Kirchengemeinden Bad Nauheim, Schwalheim-Rödgen, Steinfurth und Wisselsheim. Dieser haben sich inzwischen auch Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg angeschlossen. Gemeinsam bilden diese Gemeinden inzwischen einen Kooperationsraum. Hier wird geschaut, wie wir

uns gegenseitig stärken, ergänzen und gemeinsam unterwegs sein können. Federführend betreibt das der Arbeitskreis Kooperation (kurz AKK), der seit Frühjahr 2019 auch offiziell von den Kirchenvorständen mit dieser Aufgabe betraut ist. Ihm gehören jeweils ein Kirchenvorstandsmitglied und ein Pfarrer aus den beteiligten Gemeinden an.

Was wurde bisher erreicht?

Seit Dezember 2015 haben wir eine gemeinsame Homepage: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de. Auf ihr kann man sich grundlegend über die einzelnen Gemeinden informieren und erfährt die aktuellen Termine und Angebote für alle Menschen in dieser Region.

2018 startete das gemeinsame geistliche Wort. Seitdem schreibt ein Pfarrer/eine Pfarrerin aus der Region diesen Gedankenanstoß für alle Gemeindebriefe. So können die Gemeindeglieder die Vielfalt des Pfarr-

Teams, das sich inzwischen gebildet hat, kennen lernen. (Aktuell erscheint übrigens wöchentlich eine neue Andacht auf der Homepage.)

Seit diesem Jahr gibt es auch in allen Gemeindebriefen die gemeinsamen Gottesdienstseiten. Sie laden dazu ein, auch einmal über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinaus einen Gottesdienst zu besuchen und so neue Erfahrungen zu sammeln.

Für den Bereich der Gemeindepädagogik ist in vielen Sitzungen inzwischen ein regionales Konzept erarbeitet und verabschiedet worden. Durch Corona steckt die Umsetzung, die dieses Jahr beginnen sollte, leider noch in den Kinderschuhen.

Seit Anfang dieses Jahres haben wir die Dateien unserer Gemeinde-PCs auf einen gemeinsamen Server mit

unterschiedlichen Zugriffsrechten erlegt. Dadurch müssen jetzt die Kirchenvorsteher nicht mehr jedes Mal ins Gemeindebüro, um sich über den aktuellen Stand in Verwaltungsfragen zu informieren. Die Gemeindebriefe können so von unseren Redaktionsteams auch in großen Teilen von zu Hause aus erarbeitet werden. Hier sind wir Vorreiter in unserer ganzen Landeskirche.

Aktuell brütet der AKK darüber, wie unsere Gemeindebüros noch besser erreicht werden können und die Verwaltung effektiver gestaltet werden kann. Damit sollen Kirchenvorsteher und Pfarrer von Verwaltungsaufgaben entlastet werden.

Zum 1. Advent wird aller Voraussicht nach eine gemeinsame Pfarrdienstordnung (PDO) in Kraft treten. Dazu dann mehr in Kürze. ■



Ethische Anlagekriterien

Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 7)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Ethik ist der EKHN auch bei der Geldanlage wichtig

Von einer Kirche darf man zu Recht erwarten, dass sie ihr Rücklagevermögen gemäß ihrem kirchlichen Auftrag anlegt. Aus dem klassischen Anlage-dreieck von Sicherheit, Rendite und Liquidität wird für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) daher ein Anlageviereck, dessen viertes Kriterium „ethisch nachhaltig“ lautet. Es hat drei konkrete Aspekte:

Rendite mit Verantwortung

Erstens: Anlagen sind sozial verträglich, halten also die Mindeststandards der Internationalen Arbeitsrechtsorganisation (ILO) ein. Zweitens: Sie sind ökologisch, beachten also den Schutz der Umwelt sowie der natürlichen Ressourcen. Und drittens: Sie sind generationengerecht, dienen also einer „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Ge-

nerationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Brundtland-Kommission, 1987).

Ausschlusskriterien für Unternehmen

Ausgeschlossen werden damit Unternehmen, die...

Rüstungsgüter, hochprozentige Spirituosen, Tabakwaren, gentechnisch verändertes Saatgut sowie kontroverse Formen des Glücksspiels anbieten.

die die Menschenwürde durch verunglimpfende und erniedrigende Darstellung von Personen verletzen.

die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit – auch in der Zulieferkette – tolerieren sowie nicht notwendige und nicht vorgeschriebene Tierversuche durchführen.

Die Einhaltung der Kriterien ist insbesondere bei größeren Unternehmen, die in vielen Bereichen tätig sind,

nicht leicht zu klären, etwa wenn zwar in Teilen gegen die Vorgaben verstoßen wird, das Kerngeschäft selbst aber unkritisch ist. Hier kann investiert werden, wenn der problematische Anteil maximal zehn Prozent des Gesamtumsatzes nicht überschreitet. Dies gilt allerdings nicht für Unternehmen, die geächtete Waffen herstellen oder handeln. Hier gilt: null Toleranz.

Die Ausschlusskriterien für Staaten

Der Erwerb von Staatsanleihen ist bei Ländern ausgeschlossen, die...

die Todesstrafe praktizieren.

die als „nicht frei“ (im Sinne der Organisation und Forschungseinrichtung Freedom House) klassifiziert werden.

die aktuellen Klimaschutzprotokolle sowie die Bio-diversitätskonvention des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme) nicht ratifiziert haben.

die als besonders korrupt (im Sinne des Korruptionswahrnehmungsindex – Corruption Perceptions Index, CPI – von Transparency International) wahrgenommen werden.

Ausschlusskriterien für Finanzprodukte

Die EKHN beteiligt sich nicht an...

Steuersparmodellen oder Steuervermeidungsstrategien, da das dem Gemeinwohl schadet und sie selbst auf die Kirchensteuer ihrer Mitglieder angewiesen ist.

sogenannten Wertpapierleihen, da sie als langfristig orientierte Anlegerin die Volatilität der Märkte nicht erhöhen möchte, indem sie die von ihr gehaltenen Aktienpakete für eine kleine Zusatzrendite kurzfristig verfügbar macht.

Anlageprodukten, bei denen möglicherweise in der Anlageprozesskette sogenannte Offshore-Finanzplätze eingebunden sind.

Hedgefonds, da sie in aller Regel nicht die notwendige Transparenz herstellen.

Direktinvestments in Rohstoffe, denn deren Beurteilung setzt ein hohes Maß an Sachwissen voraus.

Nahrungsmittelspekulationen.

Positivkriterien

Bevorzugt investiert die EKHN also in Unternehmen, die folgende Positivkriterien erfüllen:

Sozialverträglichkeit, insbesondere eine verantwortliche Gestaltung von Arbeitsbedingungen

Ökologie, also die Reduzierung des Rohstoff-, Wasser- und Energieverbrauchs oder der Schadstoffemission

Generationengerechtigkeit, also entwicklungspolitische Ziele, Klimaschutzziele und eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mithilfe von Themen- und Direktinvestments kann die Kirche am ehesten ihre Ziele umsetzen. Gemeint sind Investments in erneuerbare Energien, Wasser sowie das Hochspannungsnetz, mit dem die Energiewende in Deutschland ermöglicht wird. Unterstützt werden auch Mikrofinanzanlagen zur Unterstützung von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern (darunter Oikocredit und Anteile an Microfinance Funds).

Engagement

Eine Chance, ethische Kriterien aktiv zu vertreten, bietet die Einflussnahme auf Unternehmen, deren Anteile gehalten werden. Dazu gehören sowohl der Dialog mit Unternehmen als auch die Stimmrechtsausübung sowie die Mitwirkung in Gremien. Gerade ein kirchlicher Anleger hat die Verpflichtung, die Unternehmenswelt nicht nur in Schwarz und Weiß aufzuteilen, sondern durch Dialogprozesse Verbesserungen zu erreichen. Sollten sich Unternehmen nicht veränderungsbereit zeigen, können auch sie auf die Ausschlussliste gesetzt werden. ■

Geduld und Zuversicht

Bislang war es für uns normal
 wie unser Leben und die Zeit so liefet.
 Nun werden wir von unserm Gott,
 vielleicht zur rechten Zeit geprüftet.

Wir lernen jetzt mit dieser neuen Art,
 mit mehr Verzicht zu leben.
 Ich denk` wir schaffen es,
 wenn wir die Hand ganz fest einander geben.

Ein Jeder hat in seinem Tageslauf
 ein wenig oder mehr zu leiden,
 laß lernen uns o Herr, einander zu verstehen
 und leben mehr bescheiden.

Die ungewisse Zukunft
 sollten wir ganz liebevoll gemeinsam geh`n,
 und keinesfalls vergessen,
 wo groß die Not ist, nicht nur hinzuseh`n.

Ein nettes, gut gemeintes Wort von mir
 zu Dir und auch zurück,
 ein Fragen nach dem wie es geht
 und hinzu ein aufmerksamer lieber Blick.

Spüren wir nun Bangen,
 und manchmal auch ein Stück Verzagen,
 doch wir sollten weiter lernen,
 es mit Geduld und Zuversicht zu tragen.

O nun, wir wissen, das Geschehen
 geht wohl seinen Weg und geht dahin,
 Gott schenke uns die Kraft, dies zu verstehen
 und zu glauben an den Sinn.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Geschichte von Martin und dem Mantel

Martin hat vor über 1600 Jahren in Italien gelebt. Mit 15 Jahren musste Martin in die römische Armee eintreten und wurde bald Offizier. Einmal, mitten im Winter, reitet Martin mit ein paar anderen Soldaten in die Stadt zurück. Am Stadttor sieht er eine dunkle Gestalt auf dem Boden sitzen und bleibt stehen. Der Mann hat nur zerrissene Kleider an und friert. „Kommst du endlich? Was geht dich der Bettler an?“



rufen seine Kameraden. Aber Martin hat Mitleid mit ihm. Aber was kann er tun? Sein Mantel gehört zur Hälfte der römischen Armee – er kann ihn nicht einfach hergeben. Da nimmt Martin sein Schwert und teilt seinen Mantel in zwei Teile. Den einen gibt er dem Bettler. Mit der anderen Hälfte um sich geschlungen reitet Martin in die Stadt hinein. Nachts, als er in seiner Herberge schläft, träumt Martin von Jesus: „Danke!“, sagt Jesus zu ihm.



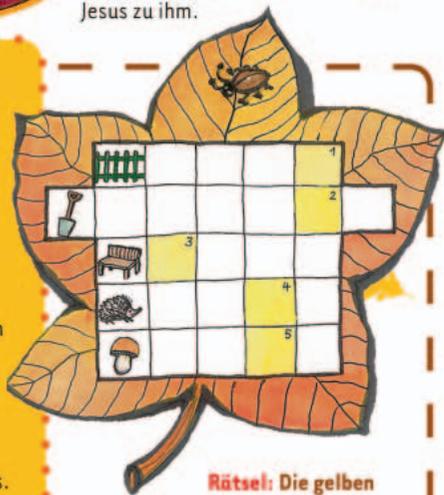
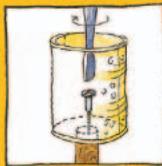
Martinslaterne

Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstiel, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.

So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines Besenstiels.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



Rätsel: Die gelben Felder verraten dir, was im Herbst oft vorkommt.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Nebel



Erntedank

Sonnenblumen,
zum Beispiel -
Gesät: Ein Korn
Geerntet: Ein Wunder

Tina Willms

ERNTEDANK
Gottesdienst
am 4. Oktober

